

Die Aufnahme der verjagten Diktatoren in Deutschösterreich.

Zuweisung von Sommerfrischen als Aufenthaltsorte.

Da wir noch zu wenig Juden in Wien und Niederösterreich aufgenommen haben und sich die Gelegenheit selten ergibt, so distinguierte jüdische Fremde aufzunehmen, wie die aus Budapest verjagten Verbrecher, die Millionen Staatsgelder defraudiert und Tausende von Menschenleben auf dem Gewissen haben, so fühlt sich Herr Präsident Seiz bewogen, den Herren Bela Kun, Landler, Barga, Vago, Bogany eine besonders ehrende Aufnahme zuteil werden zu lassen.

Bela Kun und Landler wurden gestern in einem Separatabteil erster Klasse mit dem ersten Frühzuge nach Raab gebracht, nur von einem Detektivinspektor diskret begleitet. Fast wie Monarchen reisen.

Den geweihten „Volksbeauftragten“ Bogany und Barga, die gestern bei Bruck über die niederösterreichische Grenze flüchteten, wurde Allentsteig im Waldviertel als Aufenthaltort zugewiesen, „bekanntlich eine der schönsten Sommerfrischen Niederösterreichs“, wie der Morgen vergnügt bemerkt.

Stündlich mehrt sich die Zahl der aus Ungarn in Niederösterreich eintreffenden Herrschaften, denen drüben der Boden ihrer Schandtaten zu heiß geworden ist. Wir werden bald nicht genug erstklassige Sommerfrischen haben, um diese Honoratioren entsprechend würdig unterbringen zu können.

Die Bevölkerung hat hierüber freilich ihre eigenen Gedanken. Der Unwille über die Aufnahme und Behandlung der ungarischen Desperados ist eine allgemeine. Man verlangt bereits stürmisch nach Protestversammlungen gegen die Aufnahme von Leuten, die nicht nur ihr eigenes Land durch ihre Verbrechen an den Rand des Abgrundes gebracht haben, sondern auch Deutschösterreich mit Verschwörungen und gewalttätigen Anschlügen bedrohten. Es ist wohl kaum ein Akt der deutschösterreichischen Regierung mit solcher allgemeinen Mißbilligung aufgenommen worden, wie diese Begünstigung abgehauster jüdischer Bolschewiken.

Der Aufenthaltort Kun und Landler.

Wie wir erfahren, sollen die vorm Volke geflüchteten geweihten Volksbeauftragten Bela Kun und Landler in der Sägmühle in Kollniggraben bei Raab an der Thaya konfiniert sein.

Sucht vor dem Volkszorn.

Budapest, 3. August. (Eigenbericht.) Die Lage ist gekennzeichnet durch eine wahnsinnige Angst aller Mitschuldigen der gestürzten Gewalt Herrschaft vor der Nahe des durch vier Monate von den jüdischen Bluthunden fürchterlich gepeinigten Volkes. Es gewinnt im-

mer mehr den Anschein, daß der Hauptzweck des funstgerecht vorbereiteten Wechsels war, einem elementaren Ausbruch des Volkszornes gegen die jüdischen Reinger, Diebe, Betrüger und Abenteurer zuvorkommen. Daher die Raschheit der Handlung, von der die Bevölkerung förmlich übermüdet wurde, daher die eilige Flucht der hauptsächlichigen Missethäter nach Deutschösterreich, dessen Regierung den Verbrechern eiligst Asylrecht gewährte, während sie es den Verfolgten kurz vorher durch einen Erlass der u.-ö. Landesregierung hatte verweigern lassen. Da die nunmehrige sozialdemokratische Regierung sich wie ihre Vorgänger nur auf eine verschwindende Minderheit stützt und ebenfalls eine reine Parteiherrschaft und Parteidiktatur ist, bekennt sie natürlich, daß sie, obwohl ihr Anhang heranwächst, den Ausbruch des Volkszornes nicht zu verhindern vermag. Daher wird angenommen, daß sie die Verhandlungsmächte um militärische Unterstützung angehen werde. (Ist inzwischen bereits geschehen. D. N.) Es ist

Bela Kuns Millionen.

Bruck a. d. Leitha, 3. August. (Drahtbericht.) Bei der gestrigen Anhaltung Bela Kuns und seiner Genossen Landler, Vago und Barga wurde von den niederösterreichischen Grenzorganen sofort eine riesige Geldmenge festgestellt, welche die Flüchtigen mit sich führten. Es waren Werte in den verschiedensten Währungen und nationalen Formen: Außer blauem Gelde der Oesterr.-ungar. Bank, große Summen in Rubeln und Schweizer Franken, auch in englischem und französischem Geld. Die Summe macht in Gold und Papier ein sehr erhebliches Gewicht aus. Bei der Zählung stellte sich heraus, daß die vier Herren Werte in der Höhe von 5 Millionen Kronen mit sich führten. Auch zahlreiche Pretiosen und Juwelen wurden bei ihnen gefunden. Die großen Geldsummen wurden vorläufig behördlich sichergestellt.

Libor Szamuels Begräbnis.

Wiener-Neustadt, 3. August. (Eigenbericht.) Die Leiche Libor Szamuels wurde vom geweihten Kommandanten der Sauerbrunner Grenzwaache Dr. Gregorius agnosziert und, da die israelitische Aultusgemeinde von Wiener-Neustadt und die Ortsgemeinde Neudorf die Beerdigung verweigerten, heute nachts von ungarischer Grenzwaache mit Bewilligung der hiesigen Staatspolizei nach Sauerbrunn überführt. Die hiesigen Fuhrwerksbesitzer haben die Beistellung des Fuhrwerkes verweigert.